

Nach 10 Sekunden war schon die erste Spende da

Von Tina Fassbind. Aktualisiert am 12.03.2013 18 Kommentare

Richard Wolff setzt bei der Finanzierung seines Wahlkampfs auf dieselbe Methode wie Obama. Mit Erfolg. Während ihm Spenden zufließen, sind die Reserven der FDP erschöpft.



Nach dem Wahlkampf ist vor dem Wahlkampf: Die beiden Hauptkandidaten für den frei werdenden Sitz im Zürcher Stadtrat greifen zu aussergewöhnlichen Methoden, um im zweiten Wahlgang zu bestehen.

Bild: Walter Bieri/Keystone

Die Kandidaten

Der Wahlkampf um den frei werdenden Sitz im Zürcher Stadtrat wartete mit einer Überraschung



Die Kandidaten

FDP-Kandidat Marco Camin muss beim zweiten Wahlgang vom 21. April 2013 seine Mitstreiter ausbooten.

Dossiers

Camin gegen Wolff

- » «Meine Kernthemen sprechen auch bürgerliche Wähler an»
- » Bürgerliche fordern mehr Profil von Marco Camin
- » Die Grünliberalen verzichten

Zürich hat abgestimmt

- » «Meine Kernthemen sprechen auch bürgerliche Wähler an»
- » Bürgerliche fordern mehr Profil von Marco Camin
- » Die Grünliberalen verzichten

Artikel zum Thema

- » Zürcher Stadtratswahl: Wolfs Kampfansage an Camin
- » «Sie bauen Schreckgespenster auf»
- » Richard Wolff und die linke Gewalt
- » «Das linke Schreckgespenst bemühen»
- » AL-Mann lehrt FDP das Fürchten
- » So hat Zürich entschieden

Teilen und kommentieren



auf. Dem AL-Kandidaten **Richard Wolff** fehlten im ersten Wahlgang nur rund 2000 Stimmen auf den FDP-Favoriten **Marco Camin**.

Auch im Vorfeld des zweiten Wahlgangs vom 21. April 2013 wartet Wolff mit einer Überraschung auf – zumindest finanziell. Mittels Crowdfunding sind bis heute Dienstagmorgen um 9 Uhr 27'010 Franken zusammengekommen.

Schneeballeffekt statt Bettelbriefe

Die Sammelmethode ist simpel. «Wir publizieren den Spendenaufruf im Netz und setzen eine Frist, bis wann die Spendenzusagen eingehen sollen. Gleichzeitig schreiben wir eine Mail an rund 500 Personen», erklärt AL-Politiker Niklaus Scherr, der für das Fundraising des Wahlkampfes verantwortlich ist. Der Schneeballeffekt tue dann ein Übriges: «Die Botschaft spricht sich schnell herum, ohne dass wir dafür langweilige Bettelbriefe verschicken müssen.»

Erklärtes Ziel ist es, bis Mittwochabend um 18 Uhr verbindliche Spendenzusagen für 35'000 Franken zu erhalten. Bei dem Tempo, mit dem die Zusagen bisher eingegangen sind, dürfte diese Vorgabe erreicht werden. «Etwa zehn Sekunden nachdem ich das Mail verschickt habe, war schon die erste Spende da, und innerhalb der ersten Stunde haben wir bereits 3500 Franken erhalten», so Scherr. Nach weniger als 48 Stunden lagen über 20'000 Franken Spendenzusagen vor.

Erstes Crowdfunding bei Personenwahl

Die Redaktion auf Twitter

Folgen Sie dem Ressort auf dem Kurznachrichtendienst

Stichworte

- ▶ [Stadtrat Zürich](#) 
- ▶ [Marco Camin](#) 
- ▶ [Richard Wolff](#) 

Etwas gesehen, etwas geschehen?



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Tagesanzeiger.ch/Newsnet wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).



Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

Google-Anzeigen

DAX-Absturz in Kürze

Mit diesen 5 Aktien retten Sie 2013 Ihr Depot. Gratis PDF!

Die AL hat schon öfters Abstimmungskampagnen über Crowdfunding finanziert. «Es ist allerdings das erste Mal, dass wir auf diese Art die Mittel für einen Personenwahlkampf sammeln», sagt Scherr. Das Ganze sei eine Fundraising-Methode, die die Menschen direkt anspreche, erklärt er den Erfolg. «Sie werden so zu Protagonisten im Wahlkampf und können sich direkt und schnell an einem Produkt beteiligen.»

Obwohl die AL bereits erfolgreiche Crowdfunding-Aktionen erlebte, ist Scherr positiv überrascht und äusserst erfreut über das grosse Echo. «Der Zuspruch ist enorm – auch emotional. Viele geben einen Kommentar ab, in dem sie Wolff ihre Unterstützung im zweiten Wahlgang zusichern und ihn aufmuntern. Sie wollen unbedingt, dass er den Einzug in den Stadtrat schafft.»

Wähler als Teil einer Bewegung

Der Politikwissenschaftler und politische Berater Louis Perron hält Crowdfunding grundsätzlich für «eine interessante und verfolgenswerte Idee». «Seit Barack Obama 2008 im Internet dank Kleinspenden alle Fundraising-Rekorde brach, haben etliche Kampagnen versucht, dieses Modell zu übernehmen», so Perron.

Dabei dürfe man aber nicht davon ausgehen, dass dies ein Selbstläufer sei. Dass die AL mit dieser Methode erfolgreich ist, hänge gemäss Perron vor allem damit zusammen, dass Richard Wolff von vielen als Aussenseiter betrachtet wurde und dann die grosse Überraschung geschafft hat.

www.hannich-vertraulich.com

Patenschaft

Kind sucht Götti oder Gotte: Übernehmen Sie eine Patenschaft!

www.patenherz.ch

«Damit hat er wohl viele Wählerinnen und Wähler aus dem rot-grünen Lager aufgeweckt und es geschafft, dass sich diese nun für die Kampagne interessieren.» Besonders gut findet Perron ausserdem, dass Wolff und die AL im Netz genau aufzeigen, wie sie die Spenden ausgeben. «So werden die Spender an die Kampagne gebunden. Sie sollen sich als Teil einer Bewegung

fühlen.»

FDP kann keine zweite grosse Kampagne führen

Auch die FDP Stadt Zürich beobachtet die Sammelaktion der AL. «Crowdfunding wäre sicher eine prüfenswerte Möglichkeit, um eine Kampagne zu finanzieren», sagt Michael Baumer, Präsident FDP Stadt Zürich und Mitglied des Komitees «In den Stadtrat: Marco Camin», gegenüber Tagesanzeiger.ch/Newsnet. «Im aktuellen Wahlkampf war das allerdings für uns kein Thema. Wir haben eine grosse Mitgliederzahl, die uns grosszügig unterstützt. Eine Auflistung über die Art der Ausgaben machen wir allerdings nicht.»

Man habe zwei ganzseitige Inserate geschaltet, auf denen FDP-Kandidat Camin seine politischen Ziele deklariert. Für sehr viel mehr würden die Mittel nun nicht mehr reichen, so Baumer. «Nach dem ersten Wahlgang können wir keine zweite grosse Kampagne führen. Dazu reichen die Reserven nicht – zumal in einem Jahr ja bereits die Erneuerungswahlen für den Zürcher Stadtrat stattfinden.»

72'000 Franken für den ersten Wahlgang

Wie viel die beiden Inserate exakt gekostet haben, entziehe sich seiner Kenntnis. «Marco Camin hat aber selbst einen massgeblichen Betrag dazu beigetragen», sagt Baumer. Niklaus Scherr hat eine Überschlagsrechnung angestellt und kommt zum Schluss, dass Camin «allein für die Inserate etwa halb so viel bezahlte, wie wir für den gesamten bisherigen Wahlkampf ausgegeben haben». Gemäss Auflistung der AL wurden bisher immerhin rund 72'000 Franken in den Stadtratswahlkampf investiert – die Spenden beliefen sich dabei auf über 36'000 Franken.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 12.03.2013, 11:27 Uhr